Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

**Dringlichkeitsantrag der AbgeordnetenFlorian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Tobias Gotthardt u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER),Thomas Kreuzer, Alexander König, Prof. Dr. Winfried Bausback u. a. und Fraktion (CSU)**

**Nachbarn im Herzen Europas: Mutige Schritte in der bayerisch-tschechischen Partnerschaft wagen (Drs. 18/533)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier u. a. und Fraktion (AfD)**

**Ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe im Herzen Europas (Drs. 18/550)**

Für ihren Dringlichkeitsantrag hat die AfD-Fraktion namentliche Abstimmung bean-tragt, ebenso wie für den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/534 "ANKER-Zentrum Mering stoppen, ANKER-Zentrum Donauwörth schließen", der später auf-gerufen wird. Damit eröffne ich die gemeinsame Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Tobias Gotthardt von den FREIEN WÄHLERN.

**Tobias Gotthardt** (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich, heute Abend zu später Stunde zu einem positiven euro-päischen Thema sprechen zu dürfen. Ich freue mich darüber, dass wir als Fraktion der FREIEN WÄHLER mit Unterstützung der CSU diesen Antrag einbringen.Wir wollen darüber reden, wie wir eine Partnerschaft mit unseren Nachbarn, die Freundschaft zu unseren tschechischen Nachbarn weiterentwickeln können – eine Freundschaft, die schon jetzt sehr positiv ist und die sich in den letzten neun Jah-ren, seit es einen Impuls gegeben hat, das Ganze auch im politischen Alltagsge-schäft weiter auszubauen, sehr positiv entwickelt hat.Ich glaube und hoffe, wir sind uns einig darin, dass es für uns als Bayern essenziell ist, dass wir diese Freundschaft weiter ausbauen und dort wirklich weitere mutige Schritte gehen. Das heißt nicht, dass das, was war, nicht gut gewesen wäre. Man kann aber immer mehr erreichen. Wir haben deswegen diese acht Punkte formu-liert.Wir beginnen damit, dass wir betonen, dass diese Freundschaft, die uns verbindet, auch sehr stark von den Heimatvertriebenen, den Landsmannschaften und Aus-siedlern, die mit uns hier in Bayern diese Freundschaft gestalten, getragen ist. Wir wollen deswegen auch die Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit, die ganz ent-scheidend ist und generationenübergreifend zwischen Jung und Alt läuft, weiter-entwickeln, fördern und ausbauen.Wir wissen, dass Vorurteile am besten dann abzubauen sind, ja, dass sie gar nicht erst entstehen, wenn man sich kennt und sich begegnet. Wir wollen deswegen die Förderung binationaler, zweisprachiger Kinderkrippen im Grenzraum vorantreiben. Wir wollen auch die berufliche Bildung voranbringen, weil wir wissen, dass wir einen Wirtschaftsraum haben und wir hier gemeinsam arbeiten. Da ist es sehr gut, wenn sich auch die, die in der beruflichen Bildung sind, begegnen und wenn das alles parallel und gemeinsam läuft.

vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode 909

Wir wollen die bayerisch-tschechische Jugendarbeit, die schon sehr gut läuft, för-dern. Das gilt auch für die deutsch-tschechische Jugendarbeit durch "Tandem" in Regensburg und für viele andere Einrichtungen, wie etwa die Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde, die erst vor Kurzem den Bürgerpreis des Bayerischen Landtags erhalten hat. Wir wollen diese Arbeit fördern, weil sie die Grundlage für weitere Jahrzehnte guter Freundschaft und Partnerschaft ist.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)Wir wollen auch, weil die Freundschaft zwischen den Bürgerinnen und Bürgern wächst, sowohl die bestehenden als auch die neu hinzukommenden Städtepart-nerschaften weiter fördern. Wenn wir uns begegnen wollen, brauchen wir auch Wege zueinander. Deshalb ist ein Punkt in diesem Antrag auch, dass wir die Schienen- und Verkehrsverbindungen im gesamten Grenzraum ausbauen müssen. Da gibt es viel zu tun. Ich glaube, da ergeht unser gemeinsamer Appell an die Bun-desebene und die Bundesregierung: Ein Bummelzug auf alten Gleisen zwischen Regensburg und Prag reicht nicht aus! Wir brauchen da den schon lange verspro-chenen Ausbau, brauchen einen Schnellzug nach Prag. Das entspricht der Region.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)Wir haben keine rosa Brille auf. Wir wissen, dass an der Grenze auch Kriminalität passiert. Da werden wir auch weiter, so wie bisher, gemeinsam arbeiten, um die Grenze offen zu halten für die, die guten Willens sind, und um die Grenze zu schließen, für die, die Böses wollen. Ich glaube, da können wir gemeinsam noch weitere Schritte gehen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)Ein letzter, achter Punkt, den wir in unserem Antrag, der eine Sammlung von Ideen ist, aufgeführt haben, ist der Aufbau einer grenzübergreifenden Innovationsregion. Wir sind eine Wirtschaftsregion. Wir sind auch eine Bildungsregion. Unsere Univer-sitäten arbeiten eng zusammen. Es ist nur richtig, wenn man das weiterdenkt und sagt, wir werden moderne Entwicklungen und Innovationen gemeinsam angehen. Das geht vom Bereich der künstlichen Intelligenz über Energie, Verkehr, bis hin zu der Smart Region im Gesamten. Da werden wir ansetzen und da können wir auch noch mal viel erreichen und voneinander profitieren. Ich bin sicher, wenn wir da mutiger weiterdenken, können wir auch Dinge möglich machen, wie etwa das, was ich jetzt mit dem Europaausschuss in Straßburg gesehen habe.Dort gibt in der Oberrhein-Region inzwischen bereits eine feste Einrichtung, den Eurodistrikt Strasbourg Ortenau. Das ist eine feste Institution, die das, was wir vor-haben, weiter untermauern kann. Ich glaube, wenn wir diese Schritte gehen, dann werden wir auch dahin kommen, wo Franzosen und Deutsche an ihrer Grenze schon sind. Ich glaube, wir können in allen Grenzbereichen voneinander lernen. Auch die Franzosen haben bei unseren Gesprächen in Straßburg übrigens von Dingen gelernt, die wir im Grenzraum zu Tschechien bereits umgesetzt haben und die sie jetzt aufgreifen. Ich glaube, dieser Austausch ist sehr gut und sehr wichtig. Deswegen unser Antrag als ein Impuls für dieses Parlament, um die deutsch-tschechische Freundschaft wirklich ernst zu nehmen, ihre Chancen zu nutzen und nach vorne zu schauen, ohne aber zu vergessen, was war.Das bringt mich zu einem zweiten Antrag, den ich nur ganz kurz erwähnen möchte: den Antrag der AfD. Werte Kolleginnen und Kollegen, ich sage Ihnen eines:

(Der Redner hält mit der linken Hand den Antrag der FREIEN WÄHLER hoch)Das hier ist ein gutes Stück Zukunft.

910 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019

(Der Redner hält mit der rechten Hand den Antrag der AfD hoch)Das hier ist ein rein nach hinten gewandtes, gestriges Papier – und zwar nicht, weil sie die Beneš-Dekrete erwähnen. Aber die Art, wie Sie sie erwähnen, die Art, mit der Sie alles andere ausschließen, die Art, in der Sie nicht nach vorne schauen und nur auf den einen Punkt pochen: Das wird der Arbeit der Vertriebenen und Landsmannschaften in Bayern nicht gerecht. Sie sind weit zurück.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Zuruf: Bravo! – Christoph Maier (AfD): Sie haben die Sudetendeutschen verraten!)Ich sage Ihnen eines: Es ist auch hämisch, wenn dieser Antrag von einer Partei kommt, die mit Václav Klaus gemeinsam in Deutschland Wahlkampf macht; einer Partei, die mit einem Präsidenten Zeman, der gegen die Vertriebenen geht, in Prag kuschelt; einer Partei, die mit einer rechten Partei in Prag ebenso eng kuschelt. Sie haben zwei Gesichter. Seien Sie doch bitte schön ehrlich! Machen Sie uns hier nicht irgendetwas vor. Das geht so nicht. Das akzeptieren wir nicht. Das ist ewig-gestrig. Das hilft keinem.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)Ich schließe mit dem Positiven, weil ich ja eigentlich etwas Positives zum Anliegen hatte und auch etwas Positives sagen möchte. Ich freue mich auf eines: Stavime mosty spolecne v Europe. Das heißt: Bauen wir gemeinsam Brücken in Europa.Das heißt: "Bauen wir gemeinsam Brücken in Europa".

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher**: Vielen Dank, Herr Gotthardt. Nächster Redner ist der Kollege Dr. Hopp von der CSU-Fraktion.

**Dr. Gerhard Hopp** (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolle-ginnen und Kollegen! Auch ich freue mich, dass ich heute Abend zu später Stunde zu einem wichtigen, positiven und für viele hier im Haus auch persönlichen Thema sprechen kann: zu den bayerisch-tschechischen Beziehungen. Ich selbst bin nahe der tschechisch-bayerischen Grenze aufgewachsen. Vielleicht bin ich einer aus der letzten Generation, die zumindest im Ansatz noch weiß und verstehen kann, was Teilung, was Trennung in Europa bedeuten kann.Ich habe bei uns im Landkreis Cham, aus dem ich stamme, gesehen, wozu Teilung und Trennung führen können. Ich denke hier an die damalige Bedrohung, an die Wirtschaftslage und an teilweise 45 bis 55 % Arbeitslosigkeit. Ich denke an die per-sönlichen Schicksale, die viele durch die Trennung Europas erleben mussten.Jetzt, 30 Jahre später, kann ich darauf zurückblicken, dass ich persönlich in Tsche-chien, in Brünn und in Prag, studieren, in Prag arbeiten und die tschechische Spra-che, zumindest zum Teil, erlernen durfte. Jetzt, 30 Jahre später, kommt mein Sohn vom Kindergarten nach Hause und begrüßt mich mit tschechischen Worten ."Jak se máš?", "Wie geht es dir?", sagt mein Sohn zu mir auf Tschechisch. Warum? Weil er in einem Kindergarten ist, der 30 Jahre nach der Grenzöffnung den Austausch mit Tschechien und mit tschechischen Kindern austesten und pro-bieren kann. Damit kann der europäische Gedanke bei den Kleinsten – ganz wich-tig in diesen Zeiten – gefördert werden.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der FDP)

vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode 911

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, es sind nicht nur 30 Jahre seit der Grenzöffnung vergangen, sondern auch 15 Jahre seit der EU-Osterweiterung, seit dem Beitritt Tschechiens zur Europäischen Union. Denken wir zurück. Damals gab es viele Befürchtungen, Ängste und Sorgen bei den Menschen in den Grenzregionen. Wie geht es mit der Sicherheit voran? Wie geht es mit dem Arbeitsmarkt weiter? Können wir denn in Frieden und Sicherheit zusammenleben? Wenn Sie jetzt mit den Menschen sprechen, hören Sie von Voll-beschäftigung. Wir haben einen gemeinsamen Arbeitsmarkt. In meinen Landkreis pendeln jeden Tag 4.000 tschechische Menschen ein und tragen dazu bei, dass wir Vollbeschäftigung haben. Wenn Sie die Menschen nach der Sicherheit fragen, hören Sie, dass die Zusammenarbeit zwischen Zoll und Polizei zu einer besseren Sicherheitslage als noch vor 15 oder 20 Jahren bei uns in der Region beigetragen hat.Liebe Kollegen der AfD, wenn Sie die Menschen nach der Geschichte fragen, erle-ben Sie an der Grenze eine Zusammenarbeit von Bayern, Tschechen und Vertrie-benen, die ehrenamtlich die Geschichte aufarbeiten, die sich mit der schwierigen Geschichte beschäftigen. In Grafenried sollen zum Beispiel verschwundene Dörfer wieder zugänglich gemacht werden. Unsere gemeinsame Geschichte soll gerade den jungen Menschen nahegebracht werden. Das ist eine Errungenschaft, die sich unsere Großeltern wohl nie hätten träumen lassen.Das war auch deshalb möglich, weil wir auf politischer Ebene in den letzten zehn Jahren vorangekommen sind. Es gab Besuche der Ministerpräsidenten. Die bayerische Repräsentanz in Prag wurde eingerichtet. Auch die Parlamentarier-gruppe, die wir jetzt zum Glück auf den Weg gebracht haben, hat dazu beigetra-gen, dass wir gemeinsam – das ist der entscheidende Punkt – mit der sudeten-deutschen Gruppe vorangekommen sind. Stellvertretend für sie möchte ich mich bei Bernd Posselt bedanken, der gemeinsam mit uns in Tschechien unterwegs ist.

(Beifall des Abg. Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU))Gemeinsam mit uns kämpft er für unsere Sache und für unsere Zukunft und schafft Rahmenbedingungen dafür, dass wir Europa den Menschen ganz konkret nahe-bringen können. Das ist der entscheidende Punkt mit Blick auf die Trennung Euro-pas, die wir jetzt in den Köpfen erleben müssen. Wir können den Menschen nahe-bringen, dass Europa ganz konkrete Verbesserungen im Leben der Menschen bringt. Das gilt zum Beispiel für die Sicherheit oder für den Rettungsdienst, der mittlerweile ganz unkompliziert grenzüberschreitend durch die Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien möglich ist. Ich habe im letzten Jahr eine grenz-überschreitende Katastrophenschutzübung mit 2.500 tschechischen und baye-rischen Rettungskräften erleben dürfen. Sie haben zusammengearbeitet, um Leben zu retten, während wir vor 30 Jahren darüber sprechen mussten, dass das Leben zwischen Bayern, Deutschland und Tschechien gefährdet ist.Jetzt, 30 Jahre nach der Grenzöffnung, ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um neue Impulse zu geben. Deswegen kommt unser Dringlichkeitsantrag genau zum richtigen Zeitpunkt. 15 Jahre nach der EU-Osterweiterung und fast 10 Jahre nach dem historischen Besuch von Ministerpräsident Horst Seehofer in Prag wollen wir neue Impulse geben und genau da ansetzen, wo es noch Verbesserungsbedarf gibt. So zum Beispiel bei der Sprache, die der Vorredner schon angesprochen hat, bei den Kindergärten, in den Schulen, aber auch dabei, junge Menschen zusam-menzubringen. Wir wollen die Infrastruktur auf der Straße und auf der Schiene zwi-schen den Metropolen Prag und München ausbauen, aber auch die Grenzregionen noch stärker zusammenbringen. Wir wollen ehrenamtliches Engagement unterstüt-zen und ganz entscheidend weiterdenken.

912 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019

Wir haben jetzt die Chance, Herz Europas zu werden. Nicht nur die Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch die Partnerschaft zwischen Bayern und Tschechien kann und muss ein Motor für die europäische Integration sein. Deswegen bestärken wir mit unserem Antrag die Bayerische Staatsregierung in den Bemühungen der vergangenen Jahre. Wir setzen ganz klar Punkte, an denen wir weiterarbeiten müssen.Wir setzen aber auch einen Punkt gegen die, die Europa teilen und trennen wollen und die nur die Vergangenheitsbewältigung, aber nicht die Zukunft in den Vorder-grund stellen. Es geht um die Zukunft, und dafür arbeiten wir auch im Parlament. Wir unterstützen die Staatsregierung mit der Parlamentariergruppe. Der Antrag, den wir gemeinsam einbringen und für den wir um Ihre Unterstützung bitten, kommt zum richtigen Zeitpunkt. Den Antrag der AfD lehnen wir ab, weil er rück-wärtsgerichtet ist und keinen einzigen in die Zukunft gerichteten Punkt enthält. Deswegen wird unsere Fraktion bei diesem Antrag mit Nein stimmen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und vielen Dank für Ihre Unterstützung der baye-risch-tschechischen Zusammenarbeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Herr Abgeordneter Dr. Hopp, gestatten Sie eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Maier? –

**Christoph Maier** (AfD): Herr Kollege Dr. Hopp, Jahrzehntelang war es Maxime der CSU, auf die Beseitigung der Beneš-Dekrete als Grundlage für die Aussöhnung zwischen den Sudetendeutschen und den Tschechen hinzuwirken. Jetzt lesen wir in diesem Dringlichkeitsantrag nichts von den Beneš-Dekreten. Sie verschweigen die Beneš-Dekrete, wo es Ihnen recht ist.

(Alexander König (CSU): Das ist doch Quatsch! Wir verschweigen gar nichts!)Sie verschweigen sie genau zum jetzigen Zeitpunkt, weil Sie eine neue Form der Partnerschaft anstreben. Wir erleben in der Sudetendeutschen Landsmannschaft eine Entwicklung, dass die Sudetendeutschen, getrieben durch CSU-Funktionäre, in ihrer Satzung das Recht und den Anspruch auf Wiedergewinnung der Heimat streichen wollen. Wir wissen, dass das rechtswidrig ist. Diese Bestrebung zielt nur darauf ab, die sudetendeutsche Volksgruppe jetzt abzustoßen, weil sie ihre Schul-digkeit als Wähler getan hat.Meine konkrete Frage: Was würden Sie im Rahmen des Austausches mit den Tschechen hinsichtlich der Beneš-Dekrete unternehmen?

(Beifall bei der AfD)

**Dr. Gerhard Hopp** (CSU): Ihre Frage entlarvt, wie kurzsichtig, einseitig und ge-schichtsvergessen Sie argumentieren und auftreten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)Ich rate Ihnen, mit Sudetendeutschen, mit Bayern, mit Böhmen und mit Tschechen, die sich auch engagieren, zu sprechen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)Sie engagieren sich in der Geschichtsarbeit, und sie werden Ihnen berichten, dass wir dank der Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Bayern und Tschechien ge-meinsam an der europäischen Zukunft arbeiten können. Der Freistaat steht seit Jahrzehnten an der Seite der Vertriebenen, der Sudetendeutschen, er hat mit Nachdruck die Anliegen der Vertriebenen vertreten und vertritt sie weiterhin. Ge-

vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode 913

meinsam mit den Vertriebenen tritt er in Tschechien nach wie vor für ihre Belange ein. Gerade deswegen können wir an der europäischen Zukunft arbeiten.Sie spalten und trennen. Sie stellen das Trennende in den Vordergrund. Das tun wir nicht. Wir setzen uns für die Menschen ein, wir setzen uns für die Region ein, und wir sind uns sicher, dass wir auch in Zukunft die Unterstützung der Vertriebe-nen haben werden. Der Freistaat Bayern, der Bayerische Landtag, zumindest die demokratischen Kräfte des Bayerischen Landtags, schielen nicht nur in eine Rich-tung. Sie haben das gesamte Interesse der Gesellschaft und Europas im Blick. Sie werden sich auch in Zukunft für die Belange der Vertriebenen und der nächsten Generationen einsetzen, um Unrecht, Vertreibung und Krieg zu verhindern, was zu unermesslichem Leid in der Geschichte geführt hat.Das alles sprechen Sie nicht an. Das aber ist unser Anspruch, der Anspruch der Koalitionsfraktionen. Wir, der Freistaat Bayern, wollen dafür arbeiten, und deswe-gen ist es uns ein ganz persönliches Anliegen, für den Austausch zu arbeiten. Ich möchte Sie bitten, auf meine Antwort zu hören.

(Christoph Maier (AfD): Das ist doch keine Antwort!)Wir wollen dafür arbeiten, dass jemand wie Sie nicht Entscheidungen treffen kann, sondern dass auch in Zukunft die Kräfte des Freistaats Bayern und der CSU, die an der Seite der Vertriebenen standen und auch in Zukunft stehen werden, für ein geeintes freies Europa mit Menschenrechten einstehen werden.

(Christoph Maier (AfD): Die Beneš-Dekrete, wollten Sie sagen!)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Danke schön, Herr Abgeordneter Dr. Hopp. – Als Nächster hat der Abgeordnete Andreas Winhart für die AfD-Frak-tion das Wort.

**Andreas Winhart** (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Werter Kollege Hopp, auch wenn er jetzt schon auf der Flucht ist, vielen Dank für das hervorragende Floskelnfestival. Neues habe ich nicht ge-hört. Ich wollte einfach nur einen Satz hören: Ja, wir fordern auch die Abschaffung der Beneš-Dekrete. Mehr wäre es nicht gewesen, was wir von Ihnen hätten hören wollen, was auch die Vertriebenenverbände von Ihnen hätten gerne hören wollen. Dazu sind Sie nicht mehr in der Lage.

(Beifall bei der AfD)Noch Anfang der Zweitausenderjahre war es für Bayern und auch für die CSU völ-lig selbstverständlich und normal, dass die Interessen von Bayerns viertem Stamm, den Sudetendeutschen, aufrecht und stark vertreten werden. Die Damen und Her-ren der CSU seien an dieser Stelle daran erinnert, dass vor dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik im Jahr 2004 auch vonseiten der CSU gefordert wurde, die sogenannten Beneš-Dekrete abzuschaffen, so zum Beispiel auch auf dem 52. Sudetendeutschen Tag 2001 in Augsburg von Edmund Stoiber.In einem Beitrag, der heute noch auf der Website des Fernsehsenders ntv verfüg-bar ist, sagt Ihr ehemaliger Ministerpräsident Edmund Stoiber zu den Beneš-De-kreten, seiner Auffassung nach sei es am besten, wenn sich Prag selbst von völ-kerrechtswidrigen Dekreten und Gesetzen trennen würde; wenn die Beneš-Dekrete immer noch als Pyramiden der tschechischen Rechtsordnung bezeichnet würden, würde die EU noch nicht als Werte- und Rechtsgemeinschaft begriffen. Aus der Perspektive von 2019 kann ich Ihnen nur zurufen: Recht hat Ihr Minister-präsident gehabt.

914 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019

Aus Ihrem Antrag, werte Kollegen von der Koalition, lernen wir, dass Sie die Inte-ressenvertretung für die Vertriebenen und Flüchtlinge längst aufgegeben haben. Ja, Unrecht am deutschen Volk wollen Sie voll und ganz vertuschen und ver-schweigen.

(Beifall bei der AfD)Mit Ihrem Schaufensterantrag, passend zu den Europawahlen, zeigen Sie das in aller Deutlichkeit. Wer nur kuscht und zum Getriebenen wird, der kann die eigenen Interessen nicht klar darstellen und auch nicht dafür einstehen. Unter dem Deck-mantel von Dialog und Partnerschaft geben Sie in Ihrem Antrag dem Unrecht, das die Deutschen in Böhmen und Mähren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs er-fahren mussten, die volle Unterstützung. Das ist ein Skandal, wie wir finden. Mit den Beneš-Dekreten fand die Ausbürgerung, Enteignung und somit auch die Ge-walt gegen Deutsche, aber auch beispielsweise die Gewalt gegen Ungarn, eine rechtliche Legitimation mit Gültigkeit bis zum heutigen Tag. Das ist keine Basis für ein gemeinsames Europa, das ist keine gemeinsame Wertebasis für eine baye-risch-tschechische Nachbarschaft. Wem soll dieser Schaufensterantrag von Ihnen nützen? – Den Sudetendeutschen in Bayern sicher nicht. Wir können bei Ihrem Antrag erwarten, dass der bayerische Steuerzahler wieder einmal für ausländische Kultur oder Jugendfahrten zahlt, aber gleichzeitig auf tschechischer Seite kein ein-ziges deutsches Wort gesprochen wird. Ihr Antrag führt zu einem tschechischen Nehmen und einem bayerischen Geben. Das ist keine Partnerschaft.

(Beifall bei der AfD)Erwarten Sie sich von dem Antrag etwa einen Aufschwung für die Europawahlen? – Machen Sie sich keine Hoffnungen, meine Damen und Herren. Die Wähler drau-ßen, die Bürger, haben längst erkannt, dass die CSU die Vertriebenenangelegen-heiten seit Jahren mit Füßen tritt, allen voran Ihr Vorzeigeeuropäer, der gerade er-wähnt wurde, Bernd Posselt, seit Neuestem auch Manfred Weber.Lassen Sie sich zum Schluss eines sagen: Wahre Freundschaft, wahre Partner-schaft findet auf Augenhöhe statt und ist ehrlich gemeint. Wenn wir Deutschen uns der dunklen Phasen in unserer Geschichte bewusst sind und diesen gedenken, dann muss das auch die tschechische Regierung tun, auch wenn es jetzt schon viel zu spät dafür ist. Sie muss die sozialistischen Hass- und Unrechtsdekrete von Edvard Beneš endlich dorthin befördern, wo sie hingehören, nämlich auf den Mist-haufen der Geschichte und nicht in geltendes tschechisches Recht.

(Beifall bei der AfD)Wenn Sie, werte Kolleginnen und Kollegen der Regierungskoalition, es mit der guten Nachbarschaft zur Tschechei ehrlich meinen, dann sorgen Sie auch dafür, dass dafür die Basis gelegt ist.

(Margit Wild (SPD): Das heißt Tschechien!)Das kann nur das Ende der Beneš-Dekrete in der Tschechischen Republik bedeu-ten. Wenn Sie es ehrlich meinen, dann stimmen Sie dem Antrag der AfD zu.

(Beifall bei der AfD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Herr Abgeordneter, bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. Das Wort für eine Zwischenbemerkung hat der Abgeordnete Halb-leib von der SPD.

**Volkmar Halbleib** (SPD): Hier zeigt sich ein weiteres Mal das wahre Gesicht der AfD,

vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode 915

(Alexander König (CSU): Das ist richtig!)und ich sage Ihnen auch warum.

(Zuruf von der AfD)– Eine Zwischenbemerkung ist erlaubt. Das sollten Sie einmal in der Geschäftsord-nung nachschauen. – Erstens. Die wechselseitig verhängnisvolle Geschichte Deutschlands und Tschechiens hat beide Seiten: Das nationalsozialistische Un-recht, die Okkupation, die Ihre Fraktion im Deutschen Bundestag, allen voran Ihr Parteivorsitzender, als "Vogelschiss" in der deutschen Geschichte bezeichnet hat. Das ist Ihre Einstellung zur Herausforderung der wechselseitigen tief verletzenden Geschichte zwischen Deutschland und Tschechien.

(Alexander König (CSU): So ist es!)Das ist Ihr Beitrag zur einer ehrlichen Geschichtspolitik. Ich sage, wer nicht bereit ist, zur Geschichte des Nationalsozialismus die Einstellung zu finden, der soll von anderen Dingen schweigen. Wir brauchen beides. Wir brauchen ein substanzielles Zeichen, auch von der tschechischen Seite, das wissen alle. Es wird aber nur im Geist der Aussöhnung gehen, im Geist dessen, dass man weiß, man muss sich mit der eigenen Geschichte befassen. Holen Sie endlich einmal nach, was wir brau-chen, um diese Debatte auch mit Tschechien zu führen, nämlich die Ehrlichkeit in der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. Da ist bei der AfD aber noch ein riesiger Nachholbedarf.

(Lebhafter Beifall bei der SPD, der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄH-LERN und der FDP)Zweitens. Sie versuchen, sich hier zum Anwalt der Sudetendeutschen zu machen. Ich sage Ihnen, die Sudetendeutschen brauchen eines nicht:

(Zuruf von der AfD: Das sind doch Lügengeschichten, das muss man wissen!)einen Anwalt, der AfD heißt. Was das Geschichtsbewusstsein anbetrifft, so vertritt die AfD indiskutable Positionen. Schauen Sie doch einmal, was passiert. Die Natio-nalisten und Rechtspopulisten auf beiden Seiten versuchen, das deutsch-tschechi-sche Verhältnis sozusagen zu torpedieren. Das wissen alle. Drüben sind es die be-kannten, auch hier schon genannten Namen. Herüben sind es leider diejenigen, die jetzt hier groß von der AfD aufbrechen.Letzte Bemerkung: Wir stehen in der Tradition der sozialdemokratischen Sudeten-deutschen. Sie wurden zweimal ausgewiesen, zweimal vertrieben, und zwar 1938/1939, als Hitlerdeutschland Tschechien, Böhmen und Mähren okkupiert hat, und dann 1945/1946 auch noch einmal.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Herr Abgeordneter, die Zeit für Ihre Zwi-schenbemerkung ist abgelaufen.

**Volkmar Halbleib** (SPD): In dieser Tradition sagen wir ganz deutlich: Wir brauchen Aussöhnung, Versöhnung. Wir brauchen ein ehrliches Geschichtsbewusstsein. Da ist der Nachholbedarf bei der AfD am größten. Schämen Sie sich, die Sudeten-deutschen zu instrumentalisieren. Schämen Sie sich dafür!

(Anhaltender Beifall bei der SPD, der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄH-LERN und der FDP – Unruhe bei der AfD)

**Andreas Winhart** (AfD): Werter Herr Kollege, hören Sie aufmerksam zu. Der lange Applaus zeigt, dass wir den richtigen Punkt getroffen haben.

916 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019

(Heiterkeit und Beifall bei der AfD)Herr Kollege von der SPD, da hat Ihnen Ihr Referent vorab sicherlich ein paar nette Zeilen zusammengeschrieben. Wenn Sie genau zugehört hätten – –

(Margit Wild (SPD): Seien Sie nicht unverschämt!)– Es ist so, Frau Kollegin. Sie haben jetzt nicht das Wort. Sie müssen sich zu einer Zwischenbemerkung melden. – Ich habe ganz genau zur deutschen Geschichte gesprochen. Das können Sie sich im Video noch einmal in aller Ruhe anschauen, auch zwei- oder dreimal, und dabei genießen, wie die AfD von der deutschen Ver-gangenheit spricht.Wir vertreten die Interessen der Sudetendeutschen mit dem gleichen Anspruch wie Sie das machen. Sie haben eher von den sozialdemokratischen Sudetendeut-schen gesprochen. Wir sind da ein bisschen offener. Wir kümmern uns um alle.

(Beifall bei der AfD)Wir sind offen für alle Sudetendeutschen. Wir sind auch in gutem Kontakt mit ihnen. Dabei merke ich überhaupt nichts von Aversionen uns gegenüber, Herr Kol-lege. Das müssen Sie mit Ihren Kollegen eben einmal durchsprechen. Ansonsten kann ich nur sagen, auch für die Unrechtsausweisungen der SPD-Sudetendeut-schen gilt das Gleiche. Auch für die gelten die Beneš-Dekrete. Da macht der Tscheche keinen Unterschied.

(Beifall bei der AfD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Danke schön, Herr Abgeordneter Winhart. – Als Nächster hat der Abgeordnete Florian Siekmann für die Fraktion BÜND-NIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

**Florian Siekmann** (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wende mich jetzt von der Stammesgesellschaft wieder der Neuzeit zu.

(Beifall bei den GRÜNEN)In der aber geht es darum, dass wir Europa zu einer Herzensangelegenheit ma-chen. Das heißt, da, wo einst harte Grenzen aufeinandergestoßen sind, reichen sich jetzt Menschen die Hände. Deshalb geht es darum, dort, wo die Grenzen ver-laufen sind, nicht wieder tiefe Gräben aufzureißen. Wir lehnen den Antrag der AfD-Fraktion deshalb ab und schließen uns dem Antrag der Fraktionen FREIE WÄH-LER und CSU an. Es ist erfreulich, dass Maßnahmen, die bereits gut funktionieren, wie das "Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch-Tan-dem" weitergeführt werden. Wir können uns im tschechisch-deutschen, tsche-chisch-bayerischen Raum auch noch intensivere Zusammenarbeiten vorstellen, beispielsweise im Gesundheitsbereich, so wie das mit dem Projekt TRISAN schon im schweizerisch-französisch-deutschen Raum sehr fruchtbar für die ländlichen Regionen läuft.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Danke schön, Herr Abgeordneter Siek-mann. – Als Nächster hat der Herr Vizepräsident Markus Rinderspacher für die SPD-Fraktion das Wort.

**Markus Rinderspacher** (SPD): Verehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolle-ginnen und Kollegen! Die SPD-Fraktion begrüßt ausdrücklich den Antrag der Re-

vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode 917

gierungsfraktionen zur Verbesserung der bayerisch-tschechischen Beziehungen, und wir anerkennen den guten Willen, der dahintersteht. Gerade weil es auf Regie-rungsebene bis 2008/2009 eine viel zu lange Eiszeit gegeben hat, ist es umso mehr zu begrüßen, dass das alte Blockadedenken der Zeit von Ministerpräsident Stoiber aufgebrochen wurde und durch eine neue, bessere Zusammenarbeit und eine Vielzahl von Konsultationen auf ein neues Fundament gestellt wurde.Der Dank gilt dabei ausdrücklich auch den Heimatvertriebenen, die im Sinne von Versöhnung Brücken gebaut haben. Unser Dank gilt auch der tschechischen Seite mit dem früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Sobotka oder dem heutigen sozialdemokratischen Außenminister Tomáš Petrícek.Liebe Kolleginnen und Kollegen, als die Tschechische Republik vor 15 Jahren, 2004, mit Unterstützung des damaligen Erweiterungskommissars Günter Verheu-gen, SPD, aus Oberfranken in die EU strebte, klang das im Übrigen bei der CSU noch ganz anders. Die CSU-Parlamentarier im Europaparlament wie im Deutschen Bundestag waren die Einzigen, die gegen die Aufnahme Tschechiens in die Euro-päische Union gestimmt haben. Das war Ausdruck von Engstirnigkeit statt Weit-sicht. 15 Jahre liegt das erst zurück. Gut, dass CDU, SPD, GRÜNE und FDP gegen den Willen der CSU für Deutschland und für Bayern diesen Schritt vollzogen haben, dass Tschechien heute Mitglied der Europäischen Union ist. Gut, dass das Denken der CSU heute ein anderes ist.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)Wir freuen uns, dass es mittlerweile eine bayerische Repräsentanz in Prag gibt. Sie wurde 2009 von der SPD beantragt, von der CSU damals abgelehnt. Drei Jahre später wurde sie unter CSU-Label neu vorgetragen. Es ist schön, dass Dr. Herrmann, der Staatsminister, heute beim Neujahrsempfang in genau dieser Repräsentanz eine wunderbare Rede zur europäischen Idee gehalten hat. Als SPD erkennen wir das neue Denken an, aber mit Denken allein ist es nicht getan. Es braucht neue Impulse im Sinne Ihres Antrags, um die bayerisch-tschechischen Beziehungen auf ein neues Fundament mit neuen Impulsen zu stellen.Da gibt es bei der Infrastruktur viel zu tun. Das Schneckentempo beispielsweise im Schienenverkehr behindert den grenzüberschreitenden Verkehr und das Zusam-menwachsen im Herzen Europas. Drei Jahrzehnte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sind die Bahnverbindungen zwischen Bayern und Böhmen immer noch so schlecht wie zu Zeiten des Kalten Krieges. Die Folge sind verstopfte Autobah-nen wie beispielsweise auf der A 6. Mit Ertüchtigungsmaßnahmen wie der Elektrifi-zierung oder dem zweigleisigen Ausbau in Abschnitten wäre eine Verkürzung der Fahrzeit zwischen München und Prag auf knapp über vier Stunden statt fünfein-halb Stunden machbar. Wir sagen: Der Freistaat darf nicht nur schöne Sonntagsre-den halten, sondern muss ganz konkret in die Vorfinanzierung solcher Einzelmaß-nahmen gehen. Wenn der Freistaat in Vorleistung geht, profitiert auch der bayerische Regionalverkehr durch Fahrzeitverkürzungen von den beschleunigten Maßnahmen.Wir brauchen die bestmögliche Zusammenarbeit beim grenzübergreifenden Ret-tungsdienst und der grenzüberschreitenden Kriminalität. Wir brauchen auch neue Impulse bei den bayerisch-tschechischen Beziehungen. Die Schulpartnerschaften waren zuletzt rückläufig. Sie sind um 22 % von 183 auf 143 zurückgegangen. Beim Schüleraustausch gab es einen Rückgang um 34 % von über 6.000 auf 4.000 Schüler. Es studieren heute weniger Studierende aus der Tschechischen Re-publik an bayerischen Universitäten. Auch was den Sprachunterricht, das Erlernen des Tschechischen an bayerischen Schulen angeht, ist viel zu tun.

918 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019

Es gibt also jede Menge zu tun. Das sollte von Staats wegen besser unterstützt werden, und zwar nicht nur auf Papier, das geduldig ist, sondern wir erwarten Ihre Änderungsanträge im Haushalt.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Danke schön, Herr Abgeordneter Rinders-pacher. – Als Nächster hat Herr Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch von der FDP-Fraktion das Wort.

**Dr. Wolfgang Heubisch** (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr verehrte Kolle-ginnen und Kollegen! Wir haben intensiv diskutiert. Selbstverständlich begrüßen wir den Antrag der Regierungskoalition. Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Das Einzige, was ich nicht ganz erkennen kann, ist die Dringlichkeit, aber darüber kann man verschiedene Meinungen haben.Inhaltlich stehen wir voll hinter diesem Antrag. Natürlich habe ich als ehemaliger bayerischer Wissenschaftsminister mein Augenmerk besonders auf den intensiven Partnerschaften zwischen den bayerischen und den tschechischen Universitäten und Hochschulen. Wir haben 116 Hochschulkooperationen. Dies zeigt nicht nur die guten nachbarschaftlichen Beziehungen, sondern auch, wie wichtig es ist zusam-menzuarbeiten. Gerade im Hochschulbereich gibt es aber noch Potenzial für grenzübergreifende Verflechtungen. Ich würde den Wissenschaftsminister bitten, hier seinen Einfluss geltend zu machen. Natürlich wollen wir gemeinsam die Ent-wicklung neuer Produkte und Technologien für den ganzen Wirtschaftsraum. Das ist von Bedeutung. Kluge Köpfe aus den verschiedenen Regionen zusammenbrin-gen – das ist die Zukunft für uns in Europa.Es ist für uns selbstverständlich, dass wir den Antrag der AfD ablehnen; denn wir wollen ein zukunftsfähiges Europa aufbauen und daran weiterbauen und nicht rückwärtsgewandt dieses Europa zerstören. Das ist unsere Antwort hier.

(Beifall bei der FDP und den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold**: Danke schön, Herr Kollege. – Als Näch-ster hat der Abgeordnete Josef Zellmeier, CSU-Fraktion, das Wort.

**Josef Zellmeier** (CSU): Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Erlauben Sie mir als vertriebenenpolitischem Sprecher der CSU, einige wenige Worte zum Thema Beneš-Dekrete zu sagen. Selbstverständlich hat weder die CSU-Landtags-fraktion noch der Bayerische Landtag in seiner großen Mehrheit noch die Staatsre-gierung infrage gestellt, dass die Beneš-Dekrete unrecht sind,

(Zurufe von der AfD: Hört, hört!)insbesondere das Straffreistellungs-Dekret, in dem steht, dass Verbrechen an Deutschen, die bis 1948 begangen wurden, straffrei sind. Das ist unbestritten.Unbestritten ist auch, dass unserer früherer Ministerpräsident Edmund Stoiber immer die Linie verfolgte, zuerst sollen die die Dekrete aufheben, dann reden wir. Diese Linie war aus damaliger Sicht richtig. Sie hat aber nicht zu einer Aufhebung der Dekrete geführt.Mittlerweile gibt es eine neue Entwicklung, die von der AfD wohl geflissentlich übersehen wird. Seit vielen Jahren gibt es in Tschechien junge Leute – Antikom-plex als Beispiel, man kann die Homepage anschauen –, die sagen, wir müssen als junge Tschechen oder als Tschechen überhaupt unsere Nachkriegsgeschichte aufarbeiten. Da ist das Thema Beneš-Dekrete natürlich genau mit dabei. Zu nen-nen ist auch das Gedenken an den Brünner Todesmarsch: Man geht den Leidens-

vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode 919

weg der Deutschen in die andere Richtung, um darzustellen, dass man bereut, was damals passiert ist.Diesen Kräften müssen wir den Rücken stärken. Das geht nur im Gespräch, im Miteinander. Die Linie, die von Horst Seehofer begonnen worden ist, dass wir mit-einander reden, um die Kräfte zu stärken, die dieses schwierige Thema mit uns ge-meinsam regeln wollen, wird jetzt fortgesetzt. Denn das andere Vorgehen hat lei-der nicht zum Erfolg geführt. Ich glaube, miteinander zu reden ist besser, als gegeneinander zu reden. Das ist unser Ziel.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD und der FDP)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch**: Nächster Redner ist Herr Staatsminister Dr. Florian Herrmann.

**Staatsminister Dr. Florian Herrmann** (Staatskanzlei, Bundes- und Europaangele-genheiten und Medien): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist ein gutes Zeichen, dass wir hier im Bayerischen Landtag mit so großer Geschlossen-heit zu diesem Zukunftsthema bayerisch-tschechische Beziehungen diskutieren, mit Ausnahme der AfD, muss man dazusagen, die gezielt provoziert, indem sie die Debatte auf einen Ausschnitt des großen Themas verengt.

(Christoph Maier (AfD): Den Sie vergessen haben in Ihrem Antrag!)– Auch dem Wortbeitrag Ihres Kollegen hat man es sehr deutlich angemerkt. Das große Motto lautet: Ewiggestrige aller Länder, vereinigt euch!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN, der SPD und der FDP – Zuruf von der AfD: Zum Thema!)Der Blick auf die Realität zeigt, wie die Situation wirklich ist, meine Damen und Herren. Die Tschechische Republik ist unser direkter Nachbar. Uns verbindet ein über 400 Kilometer langes Grenzgebiet, das sich immer mehr zu einem gemeinsa-men Lebens- und Arbeitsraum entwickelt. Die bayerisch-tschechischen Beziehun-gen sind deshalb unmittelbar für das Wohlergehen Ostbayerns von immenser Be-deutung.Wie der Kollege Vizepräsident Rinderspacher angesprochen hat, führte meine erste Auslandsreise in der neuen Zuständigkeit als Europaminister tatsächlich nach Prag in unsere Vertretung, aber vor allem zu Gesprächen mit den Kollegin-nen und Kollegen in Prag, insbesondere mit dem Außenminister Petrícek. Wir sind uns beide darin einig, dass die bayerisch-tschechischen Beziehungen so gut wie nie zuvor sind. Wir sind uns außerdem einig, dass wir unser Zusammenleben im Herzen Europas gemeinsam weiterentwickeln und intensivieren wollen. Die ge-plante Prag-Reise des Landtagspräsidiums im kommenden Mai unterstreicht die-ses Interesse an einer engen und freundschaftlichen Nachbarschaft auch auf der parlamentarischen Ebene.Der vorliegende Antrag von FREIEN WÄHLERN und CSU greift die zahlreichen vorhandenen Projekte und Aktivitäten in der bayerisch-tschechischen Zusammen-arbeit auf und knüpft an die Vereinbarungen des Koalitionsvertrags an. Der beid-seitige Ausbau der Infrastruktur, die Zusammenarbeit in Wissenschaft und For-schung, die Schaffung von optimalen Voraussetzungen für die Wirtschaft, ein sicheres Umfeld für die Menschen – all dies sind Herausforderungen, an denen wir gemeinsam mit unseren Nachbarn weiter arbeiten wollen. Nur wer die Dinge an-packt, wird auch in Zukunft erfolgreich sein.

920 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)Dabei, liebe Kolleginnen und Kollegen, wollen wir nicht vergessen: Auch 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs können wir etwas dafür tun, dass beide Län-der stärker zusammenwachsen. Städtepartnerschaften können beispielsweise dabei helfen, Grenzen in den Köpfen abzubauen. Sie ermöglichen gegenseitige Begegnungen und schaffen Vertrauen. Hier werden wir aktiv und gemeinsam mit der tschechischen Regierung Unterstützung leisten. Viele Bayern und Tschechen haben den Eisernen Vorhang gar nicht mehr selbst kennengelernt. Sie können offen auf ihre Nachbarn zugehen. Mit einer Förderung des Spracherwerbs und des Jugendaustauschs wollen wir die Grundlagen für eine gemeinsame Zukunft legen. Wir können heute wirklich stolz sagen: Die Grenze zwischen Bayern und Tschechi-en trennt nicht mehr, sie verbindet. Nach Jahrzehnten der Trennung sind wir Nach-barn, Partner und Freunde im Herzen Europas geworden.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)Gerade angesichts der Brexit-Diskussion zeigt uns das Beispiel der bayerisch-tschechischen Freundschaft, wie das europäische Wurzelwerk anhand solcher Ver-söhnungen, anhand solcher Annäherungen, anhand dieser Freundschaften ge-wachsen ist: in den Euregios, in den Austauschen zwischen den Gemeinden, zwischen den Bürgermeistern. Das europäische Wurzelwerk lebt genau von diesen Beziehungen.Angesichts der schmerzhaften deutsch-tschechischen Geschichte ist die deutsch-tschechische Partnerschaft heute nicht selbstverständlich. Das ist auch dem be-sonderen Einsatz der Sudetendeutschen, unserem vierten Stamm, zu verdanken. Ich habe großen Respekt vor dem Einsatz vor allem von Bernd Posselt und vieler anderer Sudetendeutschen

(Zurufe von der AfD)als Brückenbauer zwischen alter und neuer Heimat.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)Erfolgsschlüssel auf beiden Seiten ist: Mut zur Wahrheit, und dabei immer die Zu-kunft im Blick zu haben, ohne die Vergangenheit aus den Augen zu verlieren.Vor über sechs Jahren, meine Damen und Herren, am 21. Februar 2013, hat der damalige tschechische Premierminister Necas an dieser Stelle hier im Plenum des Bayerischen Landtags eine viel beachtete Rede gehalten und gesagt – ich zitiere –:

Wir bedauern, dass durch die […] Vertreibung […] der Sudetendeutschen aus der [ehemaligen] Tschechoslowakei, [durch] die Enteignung und Ausbürge-rung unschuldige[r] Menschen viel Leid und Unrecht zugefügt wurde […]. Wir sind uns […] des wesentlichen Beitrags der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung die-ses Raums während der ganzen Geschichte bewusst.Dies zeigt, dass wir in der gegenseitigen Bewertung der Vergangenheit eine neue Qualität erreicht haben. Deshalb wird die Staatsregierung ihr Engagement zum Ausbau der bayerisch-tschechischen Partnerschaft fortsetzen.Bayern steht fest hinter der Sudetendeutschen Volksgruppe, ihren Anliegen und ihrem reichen Kulturerbe. Das ist Teil unseres Selbstverständnisses als Kulturstaat.

vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode 921

Und mehr noch: Kein anderes Land hat finanziell wie ideell mehr für die Vertriebe-nen, gerade auch die Sudetendeutschen, geleistet als Bayern.Seit 2014 haben wir die eigene Repräsentanz in Prag, die eng mit dem Sudeten-deutschen Büro zusammenarbeitet.Wir schaffen ein Sudetendeutsches Museum in München als Begegnungsort und Heimstatt für Kultur und Geschichte der Sudetendeutschen.Gemeinsam mit unseren tschechischen Nachbarn haben wir 2016 in Bayern eine Landesausstellung zu Karl IV. ausgerichtet.Das Centrum Bavaria Bohemia leistet mit Unterstützung des Freistaats Großarti-ges in der Nachbarschaftspolitik.Und schließlich verweise ich darauf, dass wir als Bayerische Staatsregierung eine Beauftragte für Aussiedler und Vertriebene, nämlich die Kollegin Stierstorfer, haben, die diese Verbindung und das Kümmern um diese Verbindungen persönlich verkörpert und sich hier sehr stark einbringt. Herzlichen Dank für dieses Engage-ment, liebe Sylvia Stierstorfer.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)Der Antrag von FREIEN WÄHLERN und CSU gibt uns für diese positive Arbeit den nötigen parlamentarischen Rückenwind. Der Antrag der AfD hingegen ist rück-wärtsgewandt und trägt eben nicht dazu bei, die bayerisch-tschechischen Bezie-hungen voranzubringen. Im Gegenteil: Der Antrag ist revanchistisch und dient aus-schließlich dem Ziel, Zwist und Zwietracht zwischen Bayern, Tschechien und Sudetendeutschen zu säen. Eine solche Grundhaltung zur bayerisch-tschechi-schen Beziehung wird der Realität der heutigen Beziehungen im Jahr 2019 nicht gerecht und ist keine Basis für die Weiterentwicklung in die Zukunft. Die AfD hinkt hier 15, 20 oder noch mehr Jahre hinterher.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)Meine Damen und Herren, abschließend möchte ich sagen: Wollen wir uns einfach nicht hasserfüllt anstarren, wie es aus dem Geist des Antrags der AfD spricht, son-dern schauen wir uns mit allem historischen Gepäck, das wir alle mit uns tragen, freundschaftlich in die Augen, und schauen wir mit freundschaftlichem Blick ge-meinsam in die Zukunft!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zurufe von der AfD)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch**: Herr Staatsminister, eine Zwi-schenbemerkung des Abgeordneten Winhart.

**Andreas Winhart** (AfD): Sehr geehrter Herr Staatsminister, Sie haben unseren An-trag gerade "revenchonistisch" oder "revisionistisch" oder wie auch immer genannt.

(Zuruf: Revanchistisch!)– "Revanchistisch", danke schön.

**Staatsminister Dr. Florian Herrmann** (Staatskanzlei, Bundes- und Europaangele-genheiten und Medien): Jedes Wort stimmt.

922 **Bayerischer Landtag** • 18. Wahlperiode vorläufiges Protokoll 18/12 vom 13.03.2019

**Andreas Winhart** (AfD): Ich denke nicht, dass diese Wortwahl angemessen ist. Ich würde Sie bitten, sich erstens dafür zu entschuldigen und zweitens auf meine Frage einzugehen, und zwar: Haben Sie auch die konstruktiven Anteile unseres Antrags zur Kenntnis genommen, beispielsweise den Vorschlag zweisprachiger Ortstafeln?

**Staatsminister Dr. Florian Herrmann** (Staatskanzlei, Bundes- und Europaangele-genheiten und Medien): Ihren Antrag habe ich selbstverständlich zur Kenntnis ge-nommen, und das, was dazu zu sagen war, habe ich gesagt.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)Dazu stehe ich, und wenn Sie wollen, kann ich es gerne wiederholen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch**: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist damit geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung, zunächst zum Dringlichkeitsantrag der Regierungsfraktionen. Wer dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/533 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen von GRÜNEN, SPD, FREIEN WÄHLERN, CSU, FDP. Wer ist dagegen? – Die AfD-Fraktion. Ent-haltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag angenommen. Wir kommen jetzt zur namentlichen Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/550. Das ist der Antrag der AfD-Fraktion. Die Urnen sind aufge-stellt. Die Abstimmung ist eröffnet.

(Namentliche Abstimmung von 20:56 bis 21:01 Uhr)Die Abstimmung ist geschlossen.